

Entwicklung der beruflichen Integration
von Mittelschüler/innen in der Stadt Fürth



Stand November 2018

Stadt Fürth – Referat I
Bildungsbüro



Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/innen in der Stadt Fürth

Bericht

Vorwort

Nachfolgend legt das Bildungsbüro der Stadt Fürth den siebten Bericht zur Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/innen vor. Die Berichterstattung begann im Rahmen des „Regionalen Übergangsmanagements“, das in den Jahren 2010-13 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter dem Programm „Perspektive Berufsabschluss“ gefördert wurde.

Ausgangspunkt der Betrachtungen ist dabei der Stichtag 31.07.2018. Daher wurden alle Vergleichszahlen ebenfalls mit diesem Stichtag abgefragt, obwohl bereits zum Berichtszeitpunkt die Vermittlungserfolge der einzelnen Projekte schon weiter vorangeschritten waren.

Daher entwickeln sich die Zahlen in den Folgemonaten noch weiter in beide Richtungen, dennoch kann davon ausgegangen werden, dass noch einige Jugendliche mehr in Ausbildung übergehen, als nachfolgend dargestellt. Da diese Zahlen aber nach Schulabschluss nicht mehr erhoben werden können und eine Entwicklung über mehrere Jahre aufgezeigt werden soll, bleibt der Stichtag Ende Juli bis auf weiteres ohne Alternative.

Der folgende Bericht gibt zudem einen Überblick über den Beitrag der berufsintegrativen Angebote „Punktlandung – Orientierung, Praktikum, Ausbildung“, „Check Out“ und „Berufseinstiegsbegleitung“ zu den Integrationserfolgen.

Das Bildungsbüro der Stadt Fürth hat im Frühjahr 2018 den zweiten Bildungsbericht vorgelegt. Eine intensive Betrachtung der beruflichen Integration von Mittelschüler/innen ist jedoch im Rahmen der allgemeinen Bildungsberichterstattung nicht möglich, bzw. ist die Untersuchung und Analyse von Unterstützungsformaten dort bislang nicht vorgesehen und könnte auch nicht mit anderen Städten verglichen werden.

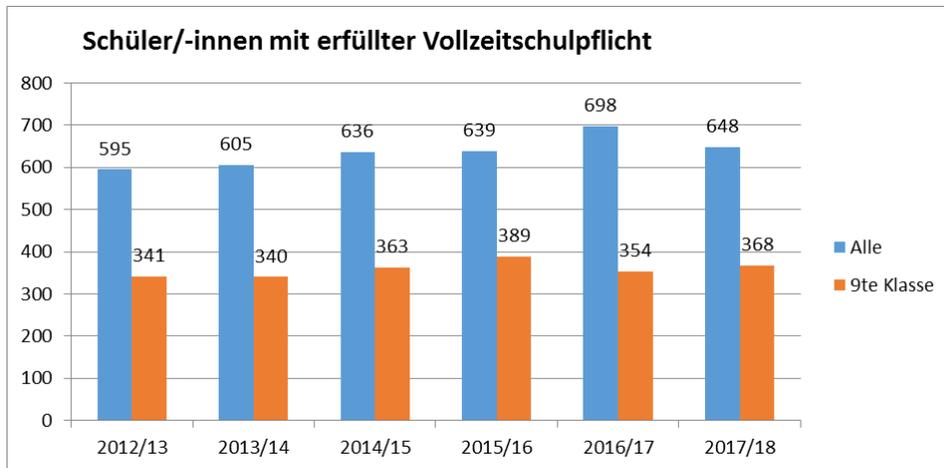
Daher wird dieser Bericht bis auf weiteres zusätzlich zum Fürther Bildungsbericht erscheinen und im Gegensatz zu diesem auch jährlich.

Allen Schulleitungen der Fürther Mittelschulen sowie dem Staatlichen Schulamt sei an dieser Stelle für ihre Kooperation bei der Erhebung der Daten herzlich gedankt.

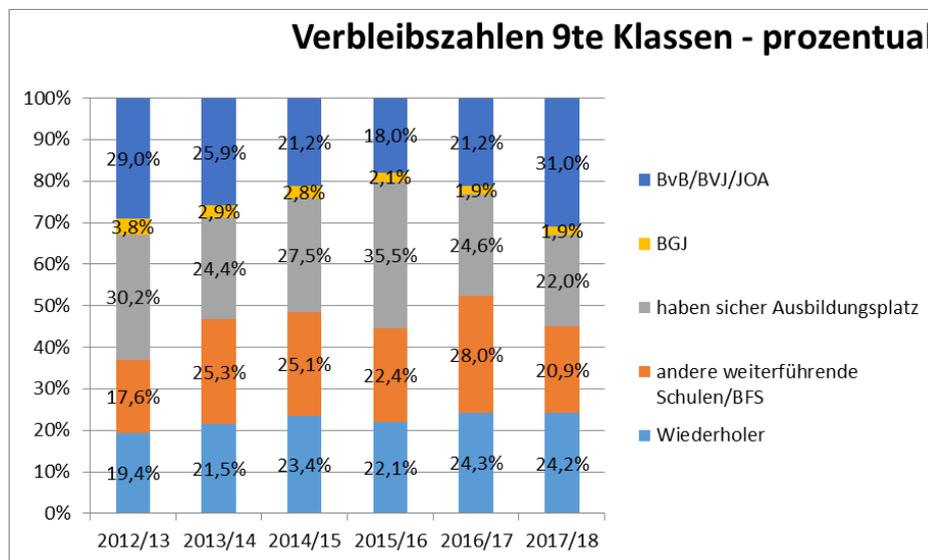
Fürth, im November 2018
Bildungsbüro

1. Schulabgangszahlen 2008-2018

Die Gesamtzahl der Abgangsschüler/innen sank im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 50 ab, die der Abgänger/innen aus den 9. Klassen stieg leicht von 354 auf 368 Schüler/innen.



Im Mittelpunkt der Betrachtungen liegen traditionell die Schüler/innen in den 9. Klassen. V.a. für die nachfolgende Bewertung der Unterstützungsprojekte sind diese Daten aussagekräftig. Aber auch für die Gesamtentwicklung der beruflichen Integration.

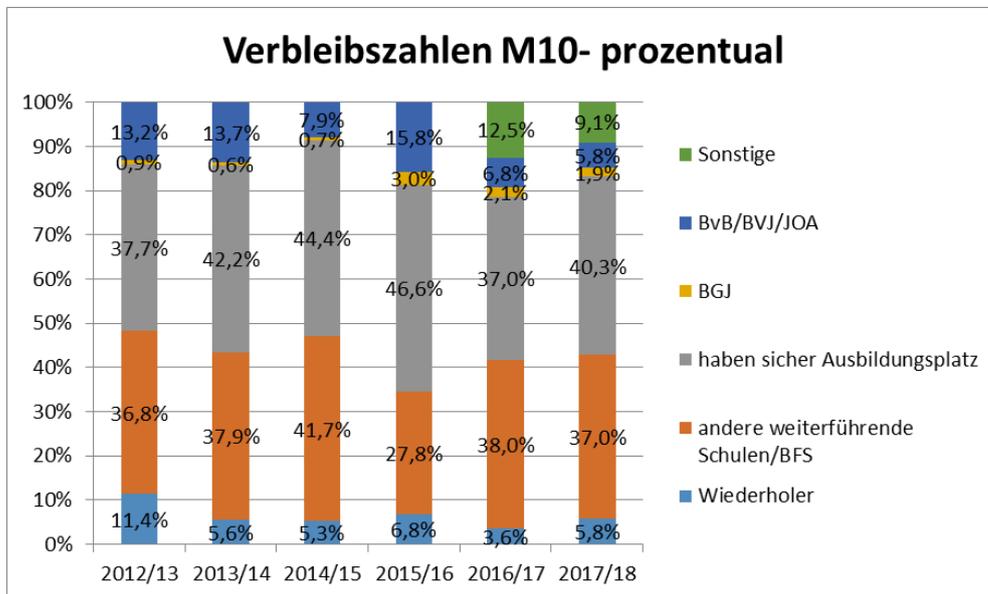


Die Entwicklung zeigt gegenüber den Vorjahren einen deutlich negativen Charakter. Nicht nur, dass die Übertritte in Duale Ausbildung weiter zurückgingen auf nunmehr 22,0%. Gleichzeitig schlug dieses Minus erstmals nicht bei den Übergängen in andere schulische Bildungsgänge zu Buche, sondern bei den Übergängen in das sog. Übergangssystem, das um fast 10 Prozentpunkte auf 31,0% zulegte. Die Übertritte in weiterführende schulische Wege und Berufsfachschulen gingen um 7 Prozentpunkte zurück. Dies ist eine Trendumkehr im Vergleich zu den Vorjahren.

Die Zahl der Klassenwiederholungen stagnierte mit 24,2% auf einem sehr hohen Niveau.

Entwicklung der M-Klassen

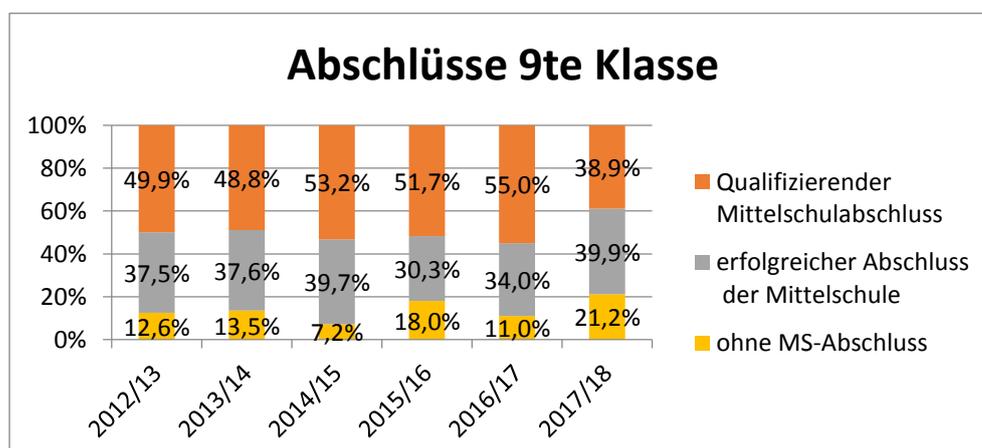
Da die Bedeutung der M-Züge in den letzten Jahren stark zugenommen hat, wird die Entwicklung dieser Gruppe im Rahmen dieses Berichts seit 2011 gesondert verfolgt. 2018 waren 154 Absolventen/innen aus den M-Zügen zu verzeichnen, was einen Rückgang von 14 im Vergleich zum Vorjahr entspricht.



Bei den Abgänger/innen aus den M-Klassen ist die Entwicklung deutlich positiver als bei den Regelschüler/innen. Die Übergänge in Duale Ausbildung stiegen leicht an, auf nunmehr 40,3%, die Übergänge in weiterführende Schulen blieben fast gleich. Im Gegensatz zu den Regelklassen ergibt sich bei den M-Schüler/innen eine Restkategorie, da diese nach 10 oder 11 Schuljahren nicht mehr berufsschulpflichtig sind und somit auch andere Anschlüsse, wie ein FSJ, BFD, Wehrdienst oder eine Arbeitsaufnahme möglich sind. In Jahr 2018 fielen rund 9% der Abgänger/innen in diese Gruppe.

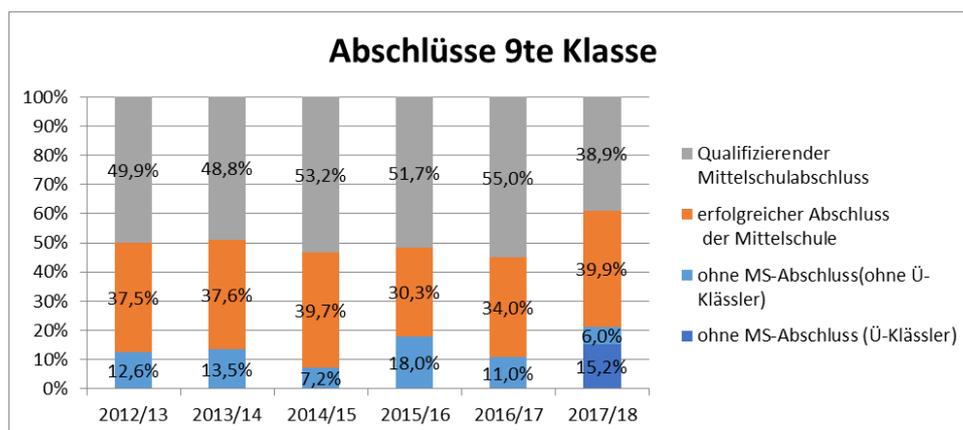
Schulabschlüsse

Die Integrationschancen der Schüler/innen werden stark davon beeinflusst, ob sie einen Qualifizierenden Mittelschulabschluss erreichen oder nicht. Gleichzeitig ist der Anteil der Absolvent/innen mit „Quali“ ein Hilfsindikator bei der Frage, welche Schüler/innen denn ausbildungsgerecht sind und welche nicht. Die „Ausbildungs-Willigkeit“ erschließt sich dadurch jedoch nicht.



Die Zahl der Absolventen/innen aus den 9. Klassen mit „Quali“ ist um rund 16 Prozentpunkte gesunken und liegt nur noch bei 38,9%. Der Anteil an Schüler/innen mit einfachem Abschluss ist stieg leicht auf rund 40% %. Der Anteil **der Schüler/innen ohne Abschluss stieg von 11% auf 21,2%**.

Diese Entwicklung der Schulabschlüsse ist in hohem Maße besorgniserregend. Bei der Suche nach Gründen wird meist auf die stark gestiegene Zahl der Schüler/innen in Übergangsklassen verwiesen, diese sind in der zur Verfügung stehenden Zeit oft nicht zu einem Abschluss an der Mittelschule zu bringen. Daher wurde der Anteil der Ü-Schüler/innen im Jahr 2018 abgefragt.



Anhand der Angaben dazu wird deutlich, dass die Schüler/innen aus Übergangsklassen einen Anteil von 6% an denjenigen ohne Schulabschluss ausmachen. Es verbleiben rund 15% Schüler/innen aus den Regelklassen ohne Abschluss, was auch eine beachtliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

2. Fachliche Bewertung der Entwicklung

Regelklassen

Die Entwicklung in den Regelklassen zum 31.07.2018 ist äußerst besorgniserregend, um nicht zu sagen beängstigend. Während in den Vorjahren v.a. die niedrigen Übertrittsraten in Duale Berufsausbildungen kritisch gesehen wurden, wohingegen die Übergänge in weiterführende schulische Bildungsgänge stetig anstiegen, zeigt sich nun eine massive Trendumkehr. Nun nehmen auch die Übertritte in weiterführende schulische Bildungsgänge massiv ab, dafür steigen diejenigen in das Übergangssystem um fast 10 Prozentpunkte.

Auch hier kann gemutmaßt werden, dass die steigende Zahl von Übergangsklassen mit dieser Entwicklung in Verbindung steht. Durch die verfeinerte Kategoriebildung bei der Abfrage konnten die Schüler/innen aus den Ü-Klassen ermittelt werden. Sie machen rund 6% derjenigen aus, die unversorgt sind, also in eine Maßnahme des Übergangssystems münden, d.h., auch ohne Übergangsklassen stieg die Quote um rund vier Prozentpunkte.

Bei den Klassenwiederholungen machen die „Ü-Schüler/innen“ 9 Prozentpunkte aus, dies ist nachvollziehbar, da viele Schulen den Jugendlichen ein weiteres Jahr ermöglichen, v.a., wenn sie zum Ende der Regelschulzeit keinen Abschluss geschafft haben.

Eine Sonderform der Klassenwiederholung ist die sog. „BO-Klasse“. Hierbei handelt es sich um eine Klasse an der Mittelschule Kiderlinstraße, die in Kooperation mit der Berufsschule I und einem externen Träger durchgeführt wird. Diese Klasse beinhaltet eine intensive Berufsorientierung sowie eine sozialpädagogische Begleitung. Leider gibt es nur diese eine Klasse in der Stadt Fürth und somit nur rund 25 Plätze.

Es erscheint paradox, dass angesichts der sehr guten Lage auf dem Ausbildungsmarkt die Integration in Duale Ausbildung weiter zurückgeht. Dies weist auf einen Mangel an (beruflicher) Orientierung hin. **Die vorhandenen Maßnahmen zur Berufsorientierung an den Mittelschulen sollten vor diesem Hintergrund kritisch beleuchtet werden.** Völlig unerklärbar erscheint dagegen der starke Rückgang bei den Übergängen in schulische Bildungsgänge (was v.a. die M-Züge der Mittelschulen bedeutet). Die M-Züge der Mittelschulen erfreuten sich in den letzten Jahren großer Beliebtheit bei den Schüler/innen, zumal seit etlichen Jahren seit Einführung der sog. „V-Klassen“ das Programm auch in zwei Schuljahren absolviert werden kann. Eine Erklärung für diese Entwicklung konnte bislang nicht gefunden werden.

Offensichtlich nimmt der Anteil von Jugendlichen, die bei der beruflichen Integration auf intensive Unterstützung angewiesen sind, stark zu. Es wurde an dieser Stelle seit vielen Jahren darauf hingewiesen, dass die Unterstützungsangebote für die Schüler/innen mit erhöhtem Förderbedarf nicht ausreichend sind. Im Schuljahr 2017/18 gab es für diese Zielgruppe in den Abgangsklassen **73 Plätze in der Berufseinstiegsbegleitung (BerEb). Diesen stehen 60% Schüler/innen mit einfachem Mittelschulabschluss oder ohne Schulabschluss gegenüber, was in absoluten Zahlen rund 220 junge Menschen ausmacht.**

Nach dieser Schätzung waren also 148 Schüler/innen mit erhöhtem Förderbedarf unversorgt!

M-Klassen

Bei den Abgänger/innen aus den M-Klassen zeigt sich ein **halbwegs ausgeglichenes Bild**. Klassenwiederholungen und Übertritte in das Übergangssystem sind v.a. in absoluten Zahlen relativ gering. Die Quote von 37% Übertritten in weiterführende Schulen (i.d.R. die FOS) und 40% in Duale Ausbildung zeigen aber, **dass Schüler/innen aus den Regelklassen nach einem erfolgreich verlaufenden M-Zug meist gute Anschlüsse finden, in der Mehrheit jedoch nicht dem Ausbildungsmarkt zur Verfügung stehen.**

Die **Übertritte an die FOS** sind nach wie vor teilweise kritisch zu sehen. Zwar ist es grundsätzlich zu begrüßen, wenn Schüler/innen aus den M-Zügen eine Fortsetzung ihrer schulischen Laufbahn an der FOS planen. Die Beobachtung der letzten Jahre zeigt jedoch, dass **über die Hälfte der ehemaligen Mittelschüler/innen dort an der Probezeit scheitert** und dann ohne weitere Alternative die FOS zum Halbjahr verlassen muss.¹

Es bleibt, wie auch in den letzten Jahren, festzustellen, dass die M-Klassen der Mittelschulen keineswegs als „Elite“ betrachtet werden dürfen, deren berufliche Integration sich von selbst erledigt. In besonderem Maße trifft dies auf die sog. „M9+2-Klassen“ zu. **Die Bedarfslagen der Regelklassen finden sich mittlerweile im fast gleichen Umfang in den M-Klassen wieder.** Als Konsequenz sollte entweder das Unterstützungsangebot für diese Schüler/innen ausgebaut werden, jedoch nicht zu Lasten der BerEb-Plätze für

¹ Diese Zahlen wurden im Schuljahr 2017/18 nicht gesondert erhoben, finden sich jedoch in den Berichten zur Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/innen der Vorjahre.

die Regelklassen. Oder aber die M-Klassen müssten mit höheren Anforderungen quantitativ wieder reduziert werden.

Erstmals wurden in diesem Jahr auch die Übertritte in fachschulische Ausbildungen bei den Schulabgänger/innen gesondert betrachtet. Dabei fällt auf, dass sowohl die Abgänger/innen aus den Regelklassen als auch diejenigen aus den M-Zügen nur in sehr geringen Zahlen an Berufsfachschulen übergehen.

Insgesamt gingen von den Abgangsschüler/innen (9. Klasse und M-Züge) nur gut 5% in eine fachschulische Berufsausbildung, dies entspricht rund 26 jungen Menschen.

Bei den Schüler/innen mit maximal „Quali“ ist das wenig überraschend, da ihnen nur sehr wenige schulische Berufsausbildungen offenstehen (bspw. Kinderpflege, Ernährung und Versorgung oder pflegerische Helferberufe).

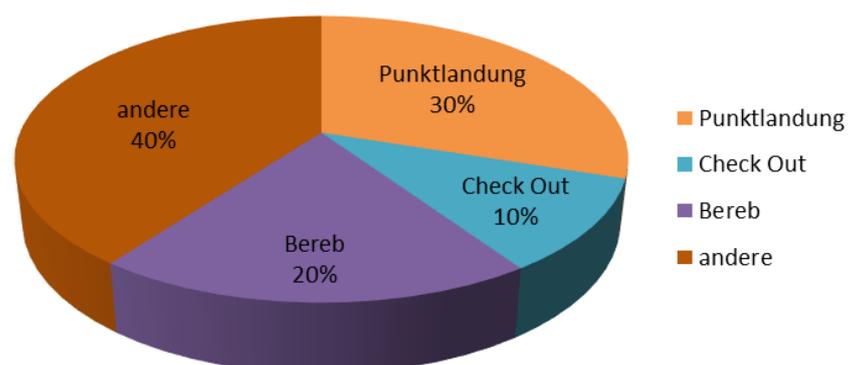
Die erschreckend geringe Zahl macht aber auch deutlich, **dass ein mittlerer Abschluss der Mittelschule den Schüler/innen in diesem Bereich offenbar nur wenig Perspektiven bietet**, was wahrscheinlich auf die große Konkurrenz durch Abgänger/innen aus Real- und Wirtschaftsschulen sowie Gymnasien oder FOS zurückzuführen ist.

3. Beitrag von Unterstützungsmaßnahmen zu den Integrationserfolgen

Untersucht werden die Unterstützungsmaßnahmen „Punktlandung – Orientierung, Praktikum, Ausbildung“, „Check Out“ und „Berufseinstiegsbegleitung“ (BerEb). Die ersten beiden Maßnahmen wenden sich an ausbildungsgerechte Jugendliche und werden vom Bildungsbüro der Stadt Fürth in Kooperation mit der ELAN GmbH durchgeführt. Zielgruppe der „BerEb“ sind Schüler/innen, deren berufliche Integration zu scheitern droht. Die Durchführung lag im Schuljahr 2017/18 ausschließlich bei der bfz gGmbH.

Zum **Stichtag 31.07.18** melden die Projekte „Punktlandung“, „Check Out“ und die Berufseinstiegsbegleitung folgende Integrationszahlen in Duale Berufsausbildung bezogen auf die Absolventen/innen aus **den Abgangsklassen**:

Punktlandung: 43
Check Out: 15
Berufseinstiegsbegleitung: 28



Dies entspricht einer Summe von **86 Schüler/innen** oder einer Quote von **60%** bezogen auf die Schulstatistik (143 in Ausbildung). Somit haben etwa 40% der Schüler/innen ohne Unterstützung eine Lehrstelle gefunden, bzw. gab es andere Hilfen. Bei den Übergängen in Berufsfachschulen leisteten die Hilfsangebote ebenfalls einen deutlichen Beitrag.

Fachliche Bewertung der Integrationserfolge

Legt man die Zahlen der Schulstatistik zugrunde, so hatten **143 Schüler/innen** der Abgangsklassen zum 31.07.18 einen Ausbildungsplatz sicher. **86 Schüler/innen (oder 60%) wurden durch die drei o.g. Projekte betreut.** Dieses Ergebnis kann als gut bezeichnet werden, gleichwohl zeigt sich ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr, als noch 73% dieser Schüler/innen von einem der Hilfsangebote betreut wurden. Dies liegt auch an einer Binnenverschiebung zwischen den Regelklassen und den M-Klassen. Im Schuljahr 17/18 befinden sich anteilig mehr Schüler/innen der M-Klassen in der Gruppe der Übergänge in Duale Ausbildung. Die M-Klassen stellen dabei aber nicht die Hauptzielgruppe der Angebote dar.

Nach derzeitigem Stand haben **57 Jugendliche ohne die Unterstützung eines der Projekte eine Lehrstelle gefunden.** Hierzu kommen ggf. noch Erfolge weiterer Angebote, die nur im kleinen Rahmen in Fürth tätig sind.

Große Lücke bei Jugendlichen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf

Die guten Integrationszahlen der drei o.g. Angebote dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch im Schuljahr 2017/18 weiterhin ein großes **Defizit im Betreuungsangebot** vorherrschte.

Grundsätzlich gilt der erfolgreiche „Quali“ als Hilfsindikator, wie viele Schüler/innen aus den Regelklassen ausbildungsgerecht sind. Für 2018 waren dies 38,9%, somit wird mit 147 Jugendlichen gerechnet, die ohne intensive Unterstützung beruflich integriert werden können (entsprechende Wünsche und Neigung vorausgesetzt). Gleichzeitig gibt es **221 Schüler/innen, die intensive Unterstützung beim Übergang in berufliche Bildung benötigen** (oft in Form von umfassendem Case-Management).

Für die 147 ausbildungsgerechten standen insg. 130 Plätze in den Projekten „Punktlandung“ und „Check Out“ zur Verfügung, rd. 90% dieser Jugendlichen konnte so ein passendes Angebot gemacht werden.

Für die anderen 225 jungen Menschen gab es lediglich 73 Plätze in der „Berufseinstiegsbegleitung“ (BerEb), was einem Anteil von rd. 32% entspricht.

4. Schlussfolgerungen und Ausblick

Der enorme Anstieg bei den Übergängen in das Übergangssystem stellt eine neue Entwicklung dar, die ohne weiteres nicht erklärt werden kann. Teilweise sind die zunehmenden Schülerzahlen der Übergangsklassen dafür verantwortlich, jedoch bei weitem nicht in vollem Umfang. Gleiches gilt für die wenig erfreuliche Entwicklung bei den Schulabschlüssen.

Beides weist darauf hin, dass verstärkte Anstrengungen zur individuellen Förderung dieser Schüler/innen notwendig sind, sowohl was das schulische Angebot betrifft, als auch die begleitende Unterstützung.

Problematisch erscheint v.a. die unzureichende berufliche Orientierung der Schüler/innen. Diese führte in den Vorjahren dazu, dass weiterführende schulische Wege stark nachgefragt wurden und die Übergänge in Ausbildung bei etwa 25% stagnierten (bezogen auf die Regelklassen). Dass nun aber auch die Übertritte in M-Klassen zurückgehen ist ein neues Phänomen, das weiter kritisch beobachtet und analysiert werden muss.

Es zeigt sich abermals, dass sich eine positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und zahlreiche unbesetzte Lehrstellen nicht entsprechend auf die berufliche Integration von benachteiligten Jugendlichen auswirken. Vielmehr könnte der Gegensatz zwischen theoretischen und praktischen Perspektiven zu einer diffusen Orientierungslosigkeit bei den jungen Menschen führen.

Die Unterversorgung der **schwächeren Hälfte der Schüler/innen durch Plätze bei der „Berufseinstiegsbegleitung“ (BerEb) hat sich entsprechend der Entwicklung weiter vergrößert.** Es fehlen rund 150 Plätze, um den Bedarf in den Regelklassen komplett zu decken.